

Schrein 1875. Nr.
1 Uhr in der Spezialei
Marienstraße 13. Aben-
dzeitungspreis vierzigpf.
Hab. 2 Mark zu Post, durch
die Post 2 Mark 50 Pf.
Gesamt. Mindestens 10 Pf.
Postkarte: 27000 Pf.

Bei der Städtegabe einzige
Länder. Manufaktur
Möbel aus der Fabrik
nicht verhindern.

Unternehmensanzeige aus:
Hausmeister und
Vogler in Hamburg. Ver-
ein, Wien, Leipzig, Berlin
Stadt, Frankfurt a. M.
— Prof. Meiss in Berlin,
Leipzig, Wien, Hamburg,
Frankfurt a. M., Müns-
chen — Deutsches Co. in
Dresden a. M. — Fr.
Vogel in Chemnitz — Ha-
uss. Lohse, Müller & Co.
in Berlin.

Zwecke werden gestellt.
Zeit 15 angewandt
bis 10. 5 Uhr, Sonntag
bis Mittag 12 Uhr, die
Wochende, große Ausstel-
lung 5 bis 8 Uhr, 4 Uhr.
— Eine Stunde einer ein-
heitlichen Zeitstufe folzt
10 Uhr. Anzeigen bis
Zeit 10 Uhr.

Eine Garantie für den
ausgezeichneten Erfolg
der Anzeigen wird
nicht gegeben.

Unternehmens-
Anzeige vom aus be-
kannten Namen und Be-
namen, welche mit dem
gewünschten Ausmaß
Richtung durch Unter-
nehmen über Rechnung
zu zahlen. Interesse für
die Montags Nummer
oder noch einem Zeitungs-
teil Zeitung 20 Pf.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt in Dresden.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierley.

Für das Heftleben: Ludwig Hartmann.

Dresden, Donnerstag, 24. Juni 1875.

Nr. 175. Zwanzigster Jahrgang.

Politisch.

Die in Berlin tagende Zwischen-deputation des Reichstages zur Prüfung der Justizgesetze hat in der letzten Zeit mehrere sehr wichtige Beschlüsse gefasst. Einer der erfreulichsten ist der Beschluss, daß die Presse von dem Zeugnisszwange befreit wird. Wer sich erinnert, was für Schürzelei namentlich in Preußen damit getrieben wurde, daß einzelne Redactoren durch wochenlanges Verfangenhalten gezwungen werden sollten, ihr gegebenes Ehrenwort zu brechen und den Verfasser mißliebiger Artikel zu benennen, der weiß den Segen zu würdigen, der in der Befreiung der Presse vom Zeugnisszwange enthalten ist. Ferner wurde beschlossen, daß ein Presse-Ergebnis nur an dem Orte seines Erreichens verfolgt werden darf. Interessant sind die Feststellungen der Commission über die Leistung der Eid. Eine Anzahl Abgeordneter erklärte sich für die einfachste Form der Eidestellung. Damit drangen sie nicht durch. Sie beantragten, daß die Eidestellung wenigstens insofern vereinfacht werde, daß nur der Richter die volle Eidesformel vorschreibt, der Zeuge aber sie nicht nachzusprechen, sondern nur zu bestätigen habe. Die Praktiker der Commission erkannten alle an, daß bei ungebildeten Leuten oft das Nachsprechen der vollen Eidesformel die Eidestellung um alle Würde und allen Ernst bringe. Trotzdem wurde auch das abgelehnt und die Zeugen haben also in Zukunft dem Richter den vollen Eid nachzusprechen. In einem späteren Paragraphen kam die äußere Art der Eidestellung, z. B. Handaufheben, bei Frauen Bezeichnung der linken Brust mit der rechten Hand, zur Sprache. Allerdings war man darin einig, daß die Unterlassung dieser Neuerlichkeiten einen Eid nicht ungültig machen würde; doch beschloß man, eine bestimmte, allgemein gütige Form der Eidestellung gesetzlich festzustellen. Man wählte dazu für beide Geschlechter das Erheben der rechten Hand. Endlich hat die Commission einen Paragraphen gestrichen, der den Ueberstand erhalten wollte, daß Beamte ihre Aussagen auf ihren Dienststand nehmen. Abgeordnete aller Parteien erkannten es an, wie die bisherige Praxis, daß Gendarmen u. s. w. Alles auf ihren Dienststand nehmen, denselben in der allgemeinen Schärfung mindestens nicht erhöht hat. Doch wird man noch einige Bestimmungen dahin treffen, daß nun nicht umgekehrt der Fall eintrete, daß gewisse Beamte, wie Gendarmen, Postleute u. dergl. Dusende von Eiden an einem Tage schwören. — Ehe freilich diese und ähnliche Beschlüsse Gesetzeskraft erlangen und im bürgerlichen Leben eingeführt werden, wird es noch einige Zeit dauern. Zunächst wird die Justiz-Commission ihre Beschlüsse einer leichten Verfassung unterziehen; dann entscheidet der Reichstag in drei Lesungen über die Beschlüsse dieser Commission, endlich hat der Bundesrat den selben zugestimmt. Der Bundesrat wird jede Gelegenheit wahrnehmen, Beschlüsse, die ihm allzuoftenschein erscheinen, abändern zu lassen. Hoffentlich gibt die Justiz-Commission dem Reichstage ein gutes Beispiel darin, trotz allen Drudes von oben an dem für recht und zweckmäßig Erkannten festzuhalten. Daß die Justiz-Commission die sächsischen Abgeordneten Dr. Schwarze und Eysoldt als Mitglieder angehören, ist bekannt.

Der sächsische Abgeordnete Eysoldt hat überdies noch in Gemeinschaft mit den Abgeordneten Alois und Herz in der Reichsjustiz-Commission zu dem Entwurf des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes sehr wichtige Anträge gestellt. Denselben liegt die Absicht zu Grunde, nicht nur die Aburtheilung der Verbrechen, sondern auch den politischen Vergehen und des größten Theils der durch die Presse begangenen Vergehen den Geschworenengerichten zu übertragen, ferner die vom Entwurf angenommene Zuständigkeit des Reichsgerichtes für Untersuchung und Entscheidung in den Fällen des Hochvertrags und des Landesvertrags aber abzulehnen. Ohne Geschworenengerichte für Preußen gibt es keine Pressefreiheit. Erfüllt die Reichsjustiz-Commission ihre hohe Aufgabe richtig, dann wird sie Sorge tragen, daß das deutsche Reich sich auch in dieser Richtung zu einem Kulturstaat ausbilde. Wer heutzutage gegen Geschworenengerichte in Preußen ist, stellt der eigenen Nation ein Aermuthszeugnis aus.

Locales und Sächsisches.

Rector und Senat der Universität Leipzig hatten den einmütigen Beschluß gefasst, unserem Könige Albert die Würde eines lebenstüchtigen Rector Magnificientissimus zu verleihen und anzubieten. Nach fulminanter Annahme derselben begaben sich am 22. Juni der derzeitige Rector und die Decane der 4 Facultäten an das Hostel in Pillnitz und überreichten dem hochverehrten Landesvater das bezügliche, in lateinischer Sprache abgefaßte Diplom. Die Sitte, daß der Landesvater zugleich auch den Titel eines Rector Magnificientissimus führt, besteht schon längst in vielen deutschen Staaten, welche Universitäten besitzen. Der wirkliche Rector heißt da auch nur Protector.

Gestern Vormittag gegen 11 Uhr stattete Se. Maj. der König und die Königin unserer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung einen nochmaligen längeren Besuch ab. Die Führung geschah seitens der Vorstände Herren Kaufleute Walter und Weller und Commissar Schühe. Die Königin Carola entfernte sich zunächst wieder und der König nahm in Begleitung des Herren Adjutanten von Windisch alsdann im Gewerbehaussaal verschiedene Abtheilungen eingehend in Augenschein, in den Galerien namentlich die Confectionswaren, Kleidermacherien, Strohgesclechterc. Auch den Ackerbaumaschinen, Steinmeil- und architectonischen Arbeiten schenkte Se. Majestät großes Interesse, der Händel'schen Spulen-Ausstellung und dem Preßquaderbau mit Hebelvorrichtung zur Herstellung eines Hauses ohne Anwendung von Mörtel aus der Patent-Fabrik von Urnig in Plagwitz-Leipzig. Nach längerer Besichtigung begab sich Se. Majestät in den Königspavillon der Ausstellung, woselbst im Speisezimmer von Herren Restaurateur Prätorius in aller Eile ein Frühstück aufgetragen ward — der königliche Befehl dazu war etwas vollkommen — welches, aus 5

bis 6 Gangen bestehend, unter Anderem auch feinste Rennthierjunge bot. Hierauf lehrte auch Ihre Majestät die Königin wieder zurück und durchwanderte nach der inzwischen erfolgten Verabschiedung Sr. Majestät des Königs die Ausstellungs-Räume, an manchen Orten längere Zeit verweilend. Namentlich interessirten die Königin im Orangeriehaus die Ausstellungen künstlicher Blumen aus Leipzig und Dresden z. c., sowie die Ausstellung von Ornamenten z. c. des Herrn Bildhauer J. G. Fehrmann. Mit Leiterem sprach die Königin längere Zeit. Vorwiegend und eingehend interessirte sich Ihre Majestät auch an der geschmackvollen Ausstellung vaterländischer Spiken des Hrn. Hoflieferanten A. D. Richter hier, nach deren Besichtigung sich die Königin ebenfalls verabschiedete.

Der Generalfeldmarschall Graf von Moltke hat sich am 23. Juni auf seiner Rückreise über Lindau nach Berlin einige Stunden in Dresden aufgehalten. Er war in Civil gekleidet. Auch General von Steinmetz ist am 22. durch Chemnitz gereist.

Der hiesige Stadtrath hat in seiner am 22. Juni abgehaltenen Plenarsitzung beschlossen, der so hartgeprüften Nachbars-Gemeinde Loschwitz aus städtischen Mitteln eine Beihilfe von 1500 Mark zu gewähren. Daß die Stadtverordneten hierzu ihre Genehmigung ertheilen werden, ist wohl selbstverständlich.

Der Dresden Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung im Hinblick auf die sehr günstigen Witterungs- und Wassersstandsverhältnisse beschlossen, die von den Stadtverordneten genehmigten Vorarbeiten auf die Gründungsarbeiten für die Landpfeiler der dritten Elbbrücke zu erfreuen. Professor Dr. Grünel vom lgl. Polytechnikum hat ein Gutachten über die Stabilitätsverhältnisse der projectirten dritten Elbbrücke abgegeben, nach welchem technische Bedenken in dieser Beziehung nicht vorliegen.

Wurde auch, wie noch immer und vielfach beklagt wird, die kirchliche Feier des heutigen Johannestages, somit dieser selbst als Festtag aufgehoben, so hat sich doch die piëtätvolle Sitte, an demselben die Gräber zu schmücken, erhalten. Schon gestern Nachmittag und Abend fand zu diesem Zwecke nach den verschiedenen Friedhöfen in der Umgebung unserer Stadt eine wahre Wallfahrt von Kränzen und Guirlanden Tragenben, namentlich Frauen, Mädchen und Kindern statt. Der heutige Tag aber ist ganz besonders dazu bestimmt, die blumengeschmückten Hügel und Denkmale der Liebe und Verehrung zu bedecken, und dem Andenken an die thureen Entschlafenen eine Thron der Wehmuth und Trauer zu widmen.

Der neue Annenfriedhof in Löbau ist gestern Nachmittag 4 Uhr in feierlicher Weise eingeweiht worden. Hunderte von Menschen pilgerten in der 4. Stunde bereits nach dem der Stadt entfernt liegenden Punkte unserer Umgebung, während gleichzeitig eine Unmenge Droschken in Thatigkeit waren. Direct vor der errichteten Interimsalle fand der Weihact selbst statt, mitsamt außer den gesamten Herren Geistlichen der Annenparoche und anderen Autoren auf dem Gebiete der Kirche auch eine namhafte Anzahl hervorragender Vertreter unserer Stadt beimonten. Die Feier wurde mit Gesang eröffnet und geschlossen. Die treffliche Weihrede hielt Herr Pastor Dr. Döbelius, der auch persönlich den Weihact noch von den Sängern der Annenparoche vorgetragenen Chorgesang „Aufstehen, ja auferstehn wirkt Du“ z. vollzog. Vorläufig möge erwähnt sein, daß die Gemeinde der Annenkirche den an der Josephinenstraße gelegenen Kirchhof 136 Jahre und den Gottesacker an der Chemnitzerstraße 27 Jahre benutzt hat, um ihren entschlafenen Gläubern die legitime Ruhestätte zu gewähren. In der Interimsalle sind bereits die vollständigen Pläne einer prächtigen grobholzigen Leichenhalle ausgestellt, welche parallel mit der Wilsdrufferstraße quer über das ganze Terrain des Kirchhofs läuft und nächstens in Angriff genommen werden wird. Nähere Angaben über diesen interessanten Bau werden wir morgen mittheilen.

Wer kennt nicht die eigentlich häusliche Tugend der oberen und unteren Stadt Leisnig, jenes romantischen Städtchens an der Mulde? Es muß wohl dort gewesen sein, wo sich folgende ergötzliche Geschichte zugetragen hat, und möchte wohl nur die zerstreute Tertilität die Schuld davon tragen. Während der jüngsten Rundreise des Königs Albert durch sein getreues Land, gelangte Höchstherzelie auch an jenes hübsche Städtchen. Welche wichtigen Fragen muhten die Würdenträger dieser Stadt zu ventilieren haben, als sie zwar noch rechtzeitig vor das Weihact zum solennem Empfang Se. Majestät zogen, aber einkehrten, um erst ein wenig aus dem Quell des Gambinius zu schöpfen? Inzwischen fuhr Se. Majestät überraschend schnell vorüber ins Innere der sonst festlich geordneten Stadt und die geehrten Herren Vertreter derselben eilten so schleunig als nur möglich zur ehrfürchtvollen Begrüßung nach. So erzählt der „Wurzener Anzeiger“ und der muß es doch wissen!

Die Schwester des Sultans von Zanzibar, welche, wie wir schon erwähnten, als Witwe eines Hamburger Kaufmanns, seit dem Tode ihres Gatten mit ihren Kindern in Dresden lebt, soll anlässlich des Besuches ihres Bruders nach London gereist sein, um sich mit ihm auszusöhnen, da seit ihrem Eheschritt zum Christenthum und ihrer Heirath ihre mohammedanischen Angehörigen nichts mehr von ihr wissen wollten.

Eine fast 79 Jahre alte Frau, die Witwe eines Hausbesitzers, hat sich gestern früh in der 7. Stunde aus einem Fenster ihrer in der 2. Etage eines Hauses der Schäferstraße befindlichen Wohnung hinab in den Hof gestürzt und ist alsbald an den Folgen des Sturzes verschieden.

Auf der höchstlich in Betrieb gesetzten Berlin-Dresdner Bahn ist am 22. d. Abends ein von Dresden kommender Güterzug in der Nähe von Ustro-Ludau ausgegleist. Der von Berlin nach Dresden fahrende Abend-Zug, welcher hier 6 Uhr 11 Minuten eintrifft, sollte erst gegen halb 4 Uhr früh hier anlangen. Details fehlen noch.

Vorgestern Nachmittag gegen 6 Uhr ist der 4½-jährige Knabe einer in der Gerbergasse wohnhaften Handarbeiterstochter

von der Mauer, welche anstatt eines Geländers auf der Weißeritzmühlgrabenbrücke in der Nähe des alten Schlachthofes angebracht ist, in das Wasser gestürzt und ungefähr 60 Schritte weit bis hinter die Wünze, wo er sich an dem dort angebrachten Rechen festgehalten hat, mit fortgerissen worden. Der in jener Gegend wohnende Herr Restaurateur Wartig, welcher ihn im Wasser bemerkte, hat ihn darauf herausgezogen und zu seiner Mutter in die Wohnung geschafft.

Gestern früh ist ein auf einem Neubau in der Bettinastraße beschäftigter Arbeiter dadurch zu Schaden gekommen, daß ihm ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen ist. Man hat den Verletzen nach dem Krankenhaus geschafft.

Wie uns die Mutter des jungen Schlossers, welcher sich am Montag erschossen, gestern persönlich mitgetheilt hat, soll es keineswegs begründet sein, daß derselbe als ein ungerathener Sohn ihr jemals Herzlos verursacht habe. Die Ursache der ungeliebten That sei lediglich in unermüdeten Liebe zu suchen.

Die Passanten blickten »widerricht« hemmen oft ihre Schritte an dem Schautafel des Herrn Theodor Bößmann (Nr. 12), da unter allen den viele dort ausgestellten Geigenstanden, welche dem Sport geridmet sind, fast immer etwas Neues und Interessantes zu finden ist. Besonders spielt die Aufmerksamkeit ein fast unendliches, nur einige Zoll hohe Stückchen aus Eisenblech, in dessen oberer Witte ein Stückchen angebracht ist, welches an der Spitze einen kleinen, lang ausgedrehten dreieckigen rohrläuteten Blechbügel trägt, in dessen Mitte ein kleiner, vierzackiger Glasplättchen eingelassen sind. Was mag dieses Glasplättchen für eine ganz besondere Bedeutung haben? Niemand konnte sich erklären, warhalb der glühende rohe Blechbügel sich plötzlich in rotirende schnelle Bewegung setzte. Eine Frage an die liebliche Verkäuferin gab alsbald die erbetene Auskunft. Das kleine Objekt der Wohlgeleerte wurde uns als ein »Kettchen« bezeichnet. In dem Kästchen befindet sich ein Uhrwerk, welches aufgewunden, das kleine Dreieck des Blechbügels herab bringt. Der Jäger, Verden- oder Vogelsteller stellt nun diesen Apparat in das Feld, in dessen Nähe die Vögel sind bei Sonnenaufgang zu streichen pflegen, zieht das Werk auf, so daß die Glasplättchen in dem sanft rollenden Kästchen lebhaft glänzen, umglebt den Verhenspiegel mit Stellinen, entfernt sich etwas und zieht, sobald er steht, das die angelockten Vögel in hinreißender Zahl aus der Höhe auf das Vogelinstrument herab, schnell zu. Selbst Leuten, welche in Sachen des Jagdworts nicht ganz fremd sind, war eine derartige Fanganart sehr, dieses Instrument dagegen ganz fremd geblieben und ist momentan nicht leicht zu erklären, auf welche Erfindungen eigentlich das Werkmittel sich gründet. Sollte ein Jäger in unserer Nähe sich vielleicht den Apparat anschaffen, so werden wir gern eine Mittheilung über den etwaigen Erfolg entgegennehmen. Die Zeit zur Ausführung des Instruments ist allerdings nach dem Jagdgesetz nur eine kurze, vom 15. September bis 15. October.

Vor kurzer Zeit wurde der Commerzienrat Zimmermann in Ehemaligkeit, dessen colossale Fabrikationsanlagen an eine Akteingellschaft übergegangen sind, von seiner Vaterstadt Vara in Ungarn zum Ehrendräger ernannt und wurde seitens des Magistrates bei der Überberuhung des Diploms der Kunst ausgezeichnet, daß Bildnis des hochverehrten Mannes zum bleibenden Andenken im Rathause des kleinen ungarischen Ortes anzubringen. Herr Zimmermann hat sofort seine Photographicie in fast vollständiger Lebensgröße an Ort und Stelle übertragen, nachdem er schon früher seiner Vaterstadt ein Vogel von 600 Guarden aufgezeigt hat, dazu bestimmt, einen ständigen Zeichenlehrer für den kleinen Ort anzutunnen, — eingedenkt seiner Jugendzeit, während welcher sich der neuernannte Ehrendräger zum Juwelen des Leidenschaftsritetes in eine stundenweit entfernte Stadt begeben mußte.

In der Baldachinstellung 41, dem sogenannten Vogelheerd bei Langendorf, batte sich am Donnerstag Nachmittag ein stöhdliches Bild entfaltet. Über 100 Herren und Damen, meist Sommerkleiderbewohner aus Vierberg, waren zu einem dem dort befindlichen Vogelheerd, der sich am Sonntag Nachmittag 10 Uhr in einer von den vierzig verschiedenen Bildern ausgestalteten Wandschau befindet, eingedrungen. In einer kleinen, von herzlichen Klämmen umgedrehten Bildschau standen die verschiedensten Vogelarten mit Stellinen, entzückt sich etwas und zieht, sobald er steht, das die angelockten Vögel in hinreißender Zahl aus der Höhe auf das Vogelinstrument herab, schnell zu. Selbst Leuten, welche in Sachen des Jagdworts nicht ganz fremd sind, war eine derartige Fanganart sehr, dieses Instrument dagegen ganz fremd geblieben und ist momentan nicht leicht zu erklären, auf welche Erfindungen eigentlich das Werkmittel sich gründet. Sollte ein Jäger in unserer Nähe sich vielleicht den Apparat anschaffen, so werden wir gern eine Mittheilung über den etwaigen Erfolg entgegennehmen.

Die Sänger des Neuen und Antonstädter Turnvereins haben heute Abend (s. Interatenhell) zum Leidenschaftsritus ein großes Feuer in der Universität zum Feuer des Leidenschaftsritus angelegt.

Die nächste Saison des Victoria-Salon wird sich dem Betrieb nach, auch was dessen Decoration und Einrichtung anlangt, eine sehr glänzende werden. Die beiden großen, sehr wertvollen Gasbrotleuchter, sowie verschiedene Bronzemodelle und vergoldete Wandarmee und Leuchter, ferner ein fast neues französisches Billard, dann ein Buffet, ein Regulator, zwei Uhren und noch manches andere sollen morgen den 25. Juni von Vormittags 10 Uhr an im genannten Saale selbst öffentlich vorstellt, um später durch neue Gegenstände in dieser Runde erneut zu werden.

Am 7. September d. J. wird in Lauban eine Theateraufführung mit Industrie-, Gewerbe- und Producten-Ausstellung eröffnet. Zu der mit der Theaterbau verbundenen Verlobung von Peter und Maudlin wird eine entsprechende Verlobung von Wenzel und Baumgärtel nicht fehlen.

Um leichtverlorenen Freitag batte sich der Karnevalsklub, ein Knabe. Er hatte sich über den abgedrehten Vogelkopf hinweggerollt und verlor den Boden. Auf sein Hilfsgedächtnis einen Leute herbei, und ein älterer Seminarist springt in den Fluss, sah den Knaben mit dem Tode kämpfen und nimmt ihn auf den Rücken. In der Nähe des Ufers kommt der Seminarist nicht weiter, die Kräfte schwanden und beide beginnen zu sinken. Da sprang, im letzten Moment, der Amtswohndienstleiter Schirach bis an den Hals in's Wasser, und ihm gelang es denn auch glücklich, die beiden auf Trocken zu bringen.

Kurz nach 8 Uhr erfolgte am Montag Abend im Rathaus zu Neudorf bei Leipzig eine Gasexplosion, die das Hotel-Kreuzdorfsäumer und ein darüberliegendes Schulzimmer arg